

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

29 (7.3.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597781)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und von Quartal 1 Markt erst. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf. für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Okerburg, E. Schütte in Bremen, Haafenstein und Vogler A. G. in Bremen und Hamburg, B. H. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Esfleth.

Zur Krankenversicherung.

Aus den neuesten statistischen Zusammenstellungen aus dem Gebiete des Krankenversicherungsgegesetzes gibt die „N. A. Bl.“ folgende Zahlen, welche die Wirksamkeit dieses Gesetzes illustriren. Im Jahre 1889 belief sich die Durchschnittszahl der Versicherten auf 6 144 199 Personen, während die auf Grund der Unfall-Versicherungsgegesetz Versicherten für dasselbe Jahr auf 13 374 366 Personen berechnet werden. Unter den letzteren befinden sich rund 8 Millionen landwirtschaftliche Arbeiter, welche in die reichsgesetzliche Krankenversicherung erst zum Theil einbezogen sind.

Für diese 8 Millionen Arbeiter ist in rund 2 Millionen Erkrankungsfällen mit 33,4 Millionen Krankheitstagen gesorgt worden. Es berechnet sich 1 Krankheitsfall auf 0,3 Versicherte, d. h. es wurde im Laufe des Jahres etwa der dritte Theil der Versicherten einmal krank; und auf 1 Versicherten kommen 5,4 Krankheitstage, d. h. die Dauer der Krankheit, während welcher der wirklich erkrankte Versicherte unterstützt werden mußte, war durchschnittlich etwa 16 Tage.

Die Ausgabe für diese Organisation betrug im Jahre 1889 95,4 Millionen Mark, darunter waren 71 Millionen Mark eigentliche Krankheitskosten (11,6 Mark pro Versicherten, 35 Mark pro wirklich Erkrankten), 19,4 Millionen Mark Rücklagen zum Reservefonds und Rückzahlungen von Darlehen etc., 5 Millionen Mark für Verwaltungskosten.

Auf die einzelnen Cassenarten, durch welche nach Vor- schrift des Reichsgegesetzes die Versicherungspflicht erfüllt wird, kommt im Jahre 1889 die folgende Durchschnittszahl von Versicherten:

Ortskrankencassen	2 542 997
Betriebskrankencassen	1 543 717
Gemeindekrankencassen	1 025 896
Eingeschriebene Hilfs-cassen	786 272
Landesrechtliche Hilfs-cassen	144 872
Innungs-krankencassen	63 237
Baukrankencassen	37 208

Dazu kommen dann noch die Knappschafts-Krankencassen, in denen nach § 74 des Krankenversicherungsgegesetzes der Versicherungspflicht gleichfalls genügt wird, mit ungefähr 404 000 Mitgliedern; diese sind jedoch in der Reichsstatistik nicht berücksichtigt.

Wenn man die Leistungen der Cassen für ihre Mitglieder beurtheilen will, so wird man die für die Krankenversorgung aufgewendeten Kosten (für Arzt, Arznei, Krankengeld, Unterstützung von Wöchnerinnen, Sterbegeld, Verpflegung in Anstalten) einmal mit der Mitgliederzahl,

und dann auch mit der Zahl der Krankheitstage in Verhältnis setzen müssen. Wir geben daher hier für die einzelnen Cassenarten zunächst die absoluten und dann die relativen Zahlen. Es betragen

bei den	die Krankheitskosten	die bezahlten Krankheitsstage
Ortskrankencassen	27 583 718	13 753 560
Betriebs-Krankencassen	23 124 491	9 034 014
Gemeinde-K. Versicher.	7 033 882	3 965 469
Eingeschriebenen Hilfs-c.	10 146 594	5 191 551
Landesrechtl. Hilfs-cassen	1 806 960	914 262
Innungs-Krankencassen	554 607	264 377
Bau-Krankencassen	724 939	305 377

Wenn man nun für die einzelnen Cassenarten berechnet, wie viel auf ein Mitglied Kosten entfallen, so ergibt sich daraus zwar, wie theuer das einzelne Mitglied zu stehen kommt, aber man kann daraus noch nicht schließen, daß für den einzelnen wirklich Erkrankten mehr oder weniger aufgewendet wird, weil ja nach der Zusammensetzung der Mitgliedschaft nach Geschlecht, Alter und Beruf die Krankheitshäufigkeit und Dauer verschieden ist; mit größerer Sicherheit ist hingegen aus dem auf den Krankheitstag fallenden Betrag auf die mehr oder weniger reichliche Krankenfürsorge zu schließen. Die relativen Zahlen sind nun diese: Es kommen an Krankheitskosten Mark

bei den	1 Mitglied	1 Krankheitsstag
Ortskrankencassen	10,8	2,01
Betriebs-Krankencassen	15,0	2,56
Gemeinde-Krankencassen	6,9	1,77
Eingeschriebenen Hilfs-cassen	12,5	1,95
Landesrechtlichen	12,5	1,98
Innungs-Krankencassen	8,8	2,10
Bau-Krankencassen	19,5	2,37

Danach kostet ein Versicherte am meisten bei den Bau-Krankencassen, die nur für besondere Unternehmungen von kürzerer Dauer eingerichtet sind und unter erschwerten Umständen wirken, am wenigsten bei der Gemeinde-Krankenversicherung, die ja eigentlich nur da eintreten soll, wo die anderen Versicherungsarten, namentlich Orts- und Betriebs-cassen, fehlen, aus Zahlung von Sterbegeldern und Unterstützung von Wöchnerinnen nicht leisten darf.

Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird nach Meldung rumänischer Blätter am 22. Mai zusammen

mit dem Kaiser von Oesterreich anlässlich des 25 jährigen Regierungsjubiläums des Königs von Rumänien nach Bukarest kommen.

Entgegen den bisherigen Meldungen soll der neue Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn dem deutschen Reichstage noch in dieser Session unterbreitet werden.

Das Reichsversicherungsamt wird sich in nächster Zeit auf Grund von eingeholten gutachtlichen Aeußerungen über die Frage der Unfallversicherungs-pflicht der bei der Jagd beschäftigten Personen schlüssig machen.

Der Landes-Ausschuß für Elsaß-Lothringen hat eine Adresse an den Kaiser gerichtet, worin gebeten wird, die neuen Maßnahmegeln rückgängig zu machen, „die zwar nicht gegen die Bevölkerung der Reichslande gerichtet sind, dieselbe aber wesentlich treffen“.

Die am 1. Februar eingetretene Ermäßigung der Gebühren im inneren deutschen Telegraphenverkehr von 6 h auf 5 h soll das Ergebnis gehabt haben, daß trotz mannigfacher Störungen sich schon im ersten Monat der Depeschverkehr um 7 Procent gehoben hat.

Dr. Carl Peters wird sich in einigen Tagen zu der Begegnung mit Freiherrn v. Soden nach Süddeutschland begeben. Seine Reise nach England hat ein gutes Einvernehmen mit dortigen Colonialgruppen erzielt lassen, was auf die deutsch-englischen Beziehungen in Afrika nur günstig zurückwirken kann.

Ueber Grenzregulirungen zwischen Preußen und Meiningen aus Anlaß der Regulirung des Jogen-Fischbaches im Kreise Weisenfels ist dem preuß. Abgeordnetenhaus ein Gesetzentwurf vorgelegt worden. Es handelt sich um einen Austausch von Gebietsstücken in einer Gesamtgröße von etwa ein Zehntel Hectar zwischen den genannten beiden Staaten.

Oesterreich-Ungarn. Bei den Reichsrathswahlen ist die Niederlage der Altzechen in Böhmen eine geradezu vernichtende. Bisher wurde nur einer ihrer Vertreter gewählt, alle anderen wurden durch die (radikalen) Jungzechen verdrängt.

Die zur Feststellung des Programms der Hundertjahrfeier der polnischen Verfassung vom 3. Mai 1791 nach Lemberg einberufene Versammlung ist von der Polizeidirection und dem akademischen Senat verboten worden.

Rußland. Zwischen Gendarmen und auswandernden Bauern hat bei Szczyzcu, als die Bauern die gefrorene Weichsel überschreiten wollten, ein blutiger Kampf stattgefunden. Mehrere Auswanderer entkamen, andere wurden unter Kosakenstorte zurücktransportirt. — Das ist russische Socialpolitik.

Balkanstaaten. Zur Feier des Jahrestages der Befreiung Bulgariens und der Unterzeichnung

Die Testamentsklausel.

Von H. Waldemar.
(3. Fortsetzung.)

So weit war die Sache gediehen, als Albrecht mit seinem Jugendfreund die Spazierfahrt über den See unternahm. Hilmar war der jüngste Sohn des Barons von Seuthem, dessen Besitzung unmittelbar an Bernect stieß, und hatte, nachdem er durch Zufall mit Albrecht bekannt geworden, als seine Lieblingsstube auf das nachbarliche Gebiet gezogen war und nun von Hilmar reklamirt wurde, mit Albrecht innige Freundschaft geschlossen. Der frätliche, von Gesundheit strotzende Grafenlohn, dessen Bewegungen trotz aller Stärke geschmeidig und elegant waren, fand Gefallen an dem aufgeweckten, sanften Gesichtchen des kleinen, zarten Knaben und bald waren sie so unzertrennlich, daß selbst die Unterrichtsstunden gemeinschaftlich abgehalten wurden. Hilmar hatte infolge seiner sehr zarten Constitution das Studiren völlig aufgeben müssen; er pflegte daher hauptsächlich die Schönwissenschaften und Kunst, darunter Malerei und Musik, mit Leidenschaft. An seinem traktvollen Freunde hing er mit wahrer Anbetung und nachdem Albrecht infolge seiner ärztlichen Kunst ihm manche körperliche Erleichterung verschafft hatte, kannte seine Liebe keine Grenzen.

Die beiden so ungleichen Freunde traten aus dem dichten Wald auf die Lichtung, welche sie sich vorher zum Aulegeplatz erkundet, doch beiden entsprach gleichzeitig und doch so verschiedenartig ein Laut äußerster Heberauschung, während Albrecht erröthet des Fremdes Arm faßte.

„Hilmar,“ entrang es sich seinen erbläuten Lippen, „sieh’ nur dies entzückende Gesicht! Wie mag sie hierher kommen, wer kann sie sein?“

„Es ist meine Unbekannte, Albrecht,“ flüsterte Hilmar ebenso erröthet zurück.

Sie näherten sich rasch dem Rahne, in welchem sich ein junges, schönes Mädchen grazios schaukelte. Sie hatte den Hut abgenommen und bot somit den beiden Herren den Anblick ihres wirklich auffallend schönen Gesichtes. Weiße blonde Flechten umrahmten das zarte Oval des feinen Antlitzes, aus welchem dunkelblaue Augen unschuldig und rein, dabei voll tiefen, ernsten Forschens hervorblitzten; dunkle Augenbrauen, in hübnem Bogen gezeichnet, liefen über der geraden Nase zusammen und gaben dem süßen Gesicht einen unerwartet süßeren, ja energischen Ausdruck, dagegen waren die Lippen des kleinen Mundes so reizend geschwungen, das Gräbchen in dem faustgewölbten Kinn so schelmisch, als ob den rothen Lippen nur jeweilig Scherz- und Lustworte entschlüpfen,

Die bis an den weißen Hals reichende schwarze, elegante Trauerkleidung der schönen Fremden ließ die rothige Gesichtsfarbe um so mehr hervortreten und die knospenden Formen der zarten, feinen Gestalt verriethen die große Jugendlichkeit der jungen Dame.

Albrecht fühlte ein ungeahntes, wonniges Beben seinen Körper durchzittern, sein Herz pochte in mächtigen Schlägen gegen seine Brust, als wollte es dieselbe zertrümmern, während sein Auge heiß und verlangend auf der schönen Mädchengestalt ruhte. In dem eifrigen Bestreben, den Freund zurückzuhalten, um das entzückende Bild noch länger genießen zu können, knirschte trohnen der Kies unter seinen Füßen; das Geräusch weckte die Fremde aus ihrer Verunkenheit. Sie wendete den Blick, den sie bisher auf das in Sonnenglanz getauchte Schloß Bernect gerichtet hatte und sah den Fremden ohne Schen, fast zutraulich entgegen.

„Ich befürchte, recht zudringlich gewesen zu sein, meine Herren,“ begann sie mit wohlklingender Stimme, „daß ich es wagte, so ohne weiteres von diesem kleinen Fahrzeug Besitz zu ergreifen; da ich aber heute noch hinüber muß“ — sie wies nach dem Schloße — „und dieser kleine Rahm den Namen Bernect trägt, wagte ich es, selbst auf die Gefahr hin, Mißfallen zu erregen.“

Während die Fremde mit leicht ausländischem Accent

des Friedensvertrages mit Serbien fand am Montag im Dome zu Sofia ein Tebeum statt, welchem der Prinz sowie sämtliche Minister beiwohnten. Hierauf hielt Prinz Ferdinand eine Rede über die Truppen der Garnison ab. Zahlreiche Gebäude hatten gesplaggt.

Italien. Die Majorität des neuen Ministeriums wird nach dem in der Kammer bei den letzten Commissionen wahlen zu Tage getretenen Stimmenverhältnis 30 bis 35 Stimmen betragen.

Frankreich. Wie man aus Paris meldet, macht der Senator Magnin ernstlich den Vorschlag, die Regierung solle künftig jedesmal, wenn ein Ereignis bevorstehe, das sich zur Ausbeutung durch die chauvinistischen Heizer eigne, die bekannten Rädelsführer für die Dauer dieser Ereignisse einsperren lassen. Das wäre allerdings eine Radikalkur, die zwar den guten Willen bezeugt, aber wahrscheinlich einen Erfolg haben würde, der dem beabsichtigten gerade entgegengesetzt wäre.

Der „freie Kofak“ Achinow scheint ein saubere Patron zu sein. Auf Befehl des Caren hat er Paris verlassen müssen und ist nun verdurftet. Er hinterläßt bedeutende Schulden, sogar die Hotelrechnung ist unbezahlt geblieben.

Amerika. Zur Revolution in Chile meldet ein Telegramm, daß Iquique seit dem 16. Februar in den Händen der Opposition sei. Die Regierungstruppen hätten die Stadt erfolglos angegriffen. Fünf Häuserblöcke seien namentlich infolge des Bombardements niedergebrannt. In fast allen Werkstätten sei wegen Mangels an Lebensmitteln die Nitrat-Production eingestellt worden.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 8. März. Herr Dr. Steentgen hat den Herrn Jürgens gehörigen früheren Gelgenplatz angekauft, um darauf ein Wohnhaus zu erbauen.

Die Seeverkehrs-Genossenschaft bestimmt im § 52 ihrer Unfallverhütungsvorschriften, welche am 1. April 1891 in Kraft treten sollen, daß die Positionslaternen, als Topp-, Seiten- und Ankerlaternen, an Bord aller Schiffe, welche auf See oder den Buchten, Häfen und Watten fahren, geprüft und zweckentsprechend befunden sein müssen, mit alleiniger Ausnahme der Segel-Fischerfahrzeuge; und der Schiffe von nicht mehr als 50 Cbm. Eine große Anzahl deutscher Schiffe ist, was die Laternen in ihrer Größe, ihrer Ausstattung und inneren Einrichtung betrifft, in ganz vorzüglicher Weise ausgerüstet, jedoch sind in sehr vielen Laternen die Gläser nicht vorchriftsmäßig oder mangelhaft. Die Gläser aller Laternen, auch der Ankerlaternen, sollen Linien von planconvexer Form oder Theile Fresnel'scher linsenartiger Gläser sein. Nun sind aber manche Gläser nur aus einfachem, schlechtem, gebogenem Glas hergestellt, die den Ansprüchen nicht genügen, andere haben dem Aeußeren nach die Form Fresnel'scher Linien, sind aber falsch konstruirt, so daß sie nicht die volle Lichtstärke entwickeln, welche eine richtig konstruirte Linse geben würde; die Letztere giebt von der oberen bis zur unteren Kante des Glases einen ununterbrochenen gleich breiten und gleich leuchtenden Lichtstreifen, wenn in bestimmter Entfernung hinter dem Glase eine Flamme aufgestellt wird. Die vielfach im Gebrauch befindlichen Gläser, welche größtentheils aus England kommen, lassen das Licht oft nur durch das glatte linsenartige Mitteltheil scheinen, während die prismatischen Streifen oben und unten entweder ganz dunkel, oder nur stellenweise Licht-

punkte zeigen, wodurch die Leuchtkraft der Laterne sehr geschwächt wird. Anhaltspunkte für die Größe und Beschaffenheit der Laternen geben folgende Minimalgrößen, unter welche nicht herabgegangen werden darf:

	Seiten	Topp	Ankerlaterne
Höhe der Seiten excl. Dach	30.5 cm	30.0 cm	22.0 cm
Länge der Seiten	23.0 "	24.0 "	"
Höhe des Glases	16.0 "	16.0 "	"
Bogen des Glases	120° "	240° "	"
Dochtbreite, wenn Flachbrenner bei Petroleumlampen grün	2.8 "	2.2 "	1.8 cm
roh	2.2 "	"	"

Durchmesser des Bodens bei Ankerlaternen . 23.6 cm
Die Reflectoren müssen aus verbleibtem Kupfer oder aus Neusilber gemacht und so weit gekrümmt sein, daß sie ein Kugelsegment von 180° bilden. Die Färbung der Gläser darf nicht zu dunkel, die grünen Gläser müssen blaugrün und dürfen nicht gelbgrün oder grasgrün sein.

Das amerikanische Rindvieh hat auf den in Tönning vom 20. bis 27. Februar abgehaltenen öffentlichen Auctionen sehr hohe Preise erzielt, da 85 Kälber pr. Stück mit 168 M., die zweijährigen Fersen (Quien) bis zu 600 M., die Kühe mit etwa 500 M. und die Stiere mit 500 M. per Haupt bezahlt worden sind. Das roth und weiß gezeichnete Vieh scheint weniger unabhängig zu sein, als die Thiere der vorigen Ladung und der Gesundheitszustand derselben ein normaler. Dieselben sind bereits sämtlich verkauft und haben den Unternehmern einen hohen Vorkauf gebracht, obwohl 70 Haupt bei der ungemünzten fäurischen Leberfahrt über den Atlantischen Ocean über Bord geworfen werden mußten. Da die Rindviehpreise seit einem Jahre in den Ver. Staaten einen seit 15 Jahren noch nicht dazugehörten tiefen Standpunkt erreicht haben, so ist der Dampfer „Schleswig“ für den Transport einer neuen Sendung für ein Consortium dithmarscher Landleute gechartert worden.

Braße, 3. März. Der in weiten Kreisen der Stadt- und Landbevölkerung sehr bekannte Votteriegehilfe (jetzt Lebensversicherungsgagent, wie derselbe sich nennt) H. Schäfer, wohnhaft Lucherstraße 7, Bremen, wurde kürzlich vom hiesigen Schöffengericht wegen zahlreicher Betrügereien zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bekummerstel, 4. März. In der gestrigen Auction des Pächters H. wurden gute Preise erzielt. Kälber wurden mit M. 150, Kinder bis M. 400, 2jährige bis M. 540, Kühe bis M. 625, Pferde bis M. 1525, trüchtige Schweine bis M. 200 und Schafe bis M. 145 bezahlt. Der 52 Köpfe zählende Viehstand war musterhaft und die Preise waren dementsprechend hoch. Wie viele Flaschen Portwein in die Kauflustigen mit angereizt haben, darüber hat der Kellermeister N. noch keine Auskunft gegeben.

Delmenhorst, 4. März. Der heute hier abgehaltene Schweinemarkt war bedeutend stärker besetzt als der vorige. Es wurden hohe Preise bezahlt. Sechswochenferkel kosteten 20 M., doch blieben infolge der hohen Forderungen manche Thiere unverkauft, da viele Kauflustige sich nicht dazu verstehen konnten, den hohen Preis zu zahlen, und es auch an auswärtigen Händlern fehlte. (D. 3.)

Drilafe. Ein schändliches Vubenstück ist während einer der letzten Nächte auf der hiesigen Glashütte verübt worden. Es wurden mehrere tausend

Flaschen, 15 Karren und andere Gegenstände in Canal gemorfen. Die Thäter sind bis jetzt nicht entdeckt, obgleich auf der Glashütte während der Bearbeitung wurde und der Platz elektrisch beleuchtet war. Da das ganze Werk eingefriedigt ist, so liegt leider Vermuthung nahe, daß auf dem Werke beschäftigte Leute die That verübt haben. Sonderbarer Weise haupten einige in der Nähe beschäftigte Arbeiter, welche sogar den Lärm gehört haben, nichts von den Thätern gesehen zu haben. (N.)

Bechta. Bei der Anwendung des neuen Verfahrens Prof. Dr. Kochs sind im hiesigen Krankenhaus einige sehr interessante Fälle vorgekommen. Wir wurden 25 Kranke nach dieser Methode behandelt, von denen 9 an inneren und 16 an äußeren Schäden kein einziges von diesen Fällen war frisch, sondern alle über das Anfangsstadium hinaus. Obgleich bei den meisten Kranken von einem endgültigen Resultat noch keine Rede sein kann, ist bei einigen Lungenkranken eine Besserung im Beginn und zu hat namentlich der so oft vorkommende Bluthaus vollständig aufgehört. Sodann ist einer der Unheilbarleidenden von den heftigen Schmerzen und dem so gewaltig zehrenden Erbrechen vollständig befreit worden, während frühere Morphiuminjektionen ganz unbedeutende Erleichterung brachten. Als gebildet wurde ferner ein an Knochenhautentzündung Leidender entlassen. Und sollte noch jemand zweifeln an der Heilkraft des Koch'schen Mittels, so muß er verstummen jener lupskranken Frau gegenüber, die 40 Jahre schreie vierzig Jahre lang, so sehr an der Gesichtsflechte gelitten hat, daß es zeitweise kaum mehr ertragen war und die jetzt nicht nur ein glatt vernarbt Gesicht zeigt, sondern sich frei von jedem Schmerz zu wie neugeboren fühlt.

Neuenkirchen, 4. März. Gestern kamen zu betrunkene Handwerksburschen hier an. Sie geriet mit einem Arbeiter in Wortwechsel, infolge dessen der Arbeiter mit einem Stein warf und einen der Burschen traf. Einen des Weges fahrenden hiesigen Kaffeehändler riefen die Burschen zum Zeugen dieses Vorfalles. Dieser wollte mit den Handwerksburschen nichts thun haben und fuhr fort. Die Burschen warfen einem Stein nach ihm, ohne ihn zu treffen; jedoch zertrümmerte der Stein einige Fensterscheiben. Der verfolgte sie den Kolon und hielt ihm die Pfote an. Darauf zog einer der Gesellen ein langes Messer und brachte dem Kolon eine ziemliche, wenn auch gefährliche Wunde am Kopfe bei. Als mehrere Leute dem Bedrängten zur Hülfe eilten, flohen die Burschen wurden aber ergriffen und, nachdem sie eine gehörige Tracht Prügel erhalten, nach Damme ins Gefängnis gebracht. (D. 3.)

Vermischtes.

Braunschweig, 4. März. Ein Einbrecher, welcher seit Monaten unsere Stadt unsicher machte, ist gestern in der Person des 20jährigen Handlungscommis Heinrich Kunst aus Gebed verhaftet. Der Verhaftete hat eingestanden, zweieundzwanzig Einbruchsdiebstahl verübt zu haben.

Hamburg, 3. März. Auctionator Schacht in Wesen bei Berden, Hannover, welcher nach Unterschlagung von achtzigtausend Mark nach Amerika geflüchtet war, wurde bei seiner Ankunft in New York durch die telegraphisch angewiesene Polizei verhaftet.

sprach, ruhte ihr Blick voll und klar auf Albrechts schönem, markigen Antlitz, auf seiner kraftvollen Gestalt und erst, als ihr tiefblaues Auge die Bewunderung in Albrechts Blick erfaßte, als der heiße Strahl, der sie jählings traf, die schlummernden Gefühle ihres Herzens weckte und sie monnenhauernd erbeben ließ, wandte sie langsam, beinahe widerstrebend, ihre Augen von ihm ab und auf Hilmar, der die Zeit kaum erwarten konnte, daß er die Bekanntschaft mit ihr erneuerte. Wie erlöset athmete sie auf; ein Strahl reinster Freude verklärte ihr Antlitz, während sie hastig aus dem Kahn sprang und Hilmar beide Hände entgegenstreckte.

„Sieh da, welch' günstiges Zusammentreffen, Herr von Sentheim!“ rief sie mit reizendem Lächeln, „wie freue ich mich, in dem mir fremden Hause und unter den vielen fremden Gesichtern eine bekannte Seele zu finden!“

„Sie wollen drüben nach dem Schlosse, Fräulein?“

„Paula Kämmerer ist mein Name, Herr Baron,“ fuhr sie unbefangen plaudernd fort, — „und trete die Stellung als Gesellschafterin der Frau Gräfin heute an.“

In Albrechts Augen leuchtete es freudig auf. — Welch' herrliche Aussicht! Dies entzückende Wesen sollte seine Hausgenossin werden, mit ihm sich in die

Pflege der Mutter theilen! Er konnte das Glück kaum fassen.

„Ich hoffe, Sie werden sich nicht lange fremd fühlen unter meinem Dache, Fräulein Kämmerer,“ sagte er warm.

„So sind Sie — Sie selbst Graf Bernack?“ fragte sie überrascht in grenzenloser Verwirrung. Und als er sich besahend verneigte, fuhr sie fort: „Verzeihen Sie, Herr Graf, wenn ich Sie durch meine vorige Bemerkung verlegt haben sollte, der erste Tag in solcher Stellung bringt so viel Unannehmlichkeiten, das Gefühl der Abhängigkeit drückt dann ohnedies so schwer, daß die Abwesenheit vieler Menschen, die solch' armes, untergeordnetes Wesen anstaunen, zur wahren Tortur werden kann.“

„Wie kommen Sie zu der Annahme, daß Schloß Bernack viele Gäste birgt?“ konnte Albrecht sich nicht halten, zu fragen.

Ueber des Mädchens Antlitz huschte ein leises Lächeln.

„Ich könnte sagen, das verstehe ich von selbst, aber ich mag auch nicht den Schein einer Unwahrheit sagen; nein, es wurde mir viel erzählt von dem gastreichen Leben auf Ihrem Schlosse, Herr Graf, von den vielen und großen Festlichkeiten, die dort stattfinden.“

„Wenn Sie auf solche rechnen, Fräulein, so werden

Sie bitter enttäuscht, denn es giebt nicht leicht eine Familie in der ganzen Umgegend, die stiller und zurückgezogener lebt, wie die unsrige.“

„Wirklich? — Ist das wirklich wahr?“ rief das junge Mädchen sichtlich erfreut, „o, dann kehre ich noch einmal so gern in Ihrem Hause ein.“

„Sie fürchten die Stille nicht?“

„D nein, sie ist mir wohlthuend, — und wenn auch das Kleid, das ich trage, momentan zwingt, jeder rauschenden Lustbarkeit auch fern zu bleiben, so steht doch überhaupt mein Sinn wenig nach Vergnügen.“

„Haben Sie ein werthes Familienmitglied zu befehlen, Fräulein Kämmerer?“ mischte sich Hilmar wieder in das Gespräch.

„Ich verlor das Wertheste, das ich besaß, Herr Baron. Meine Mutter starb vor einem halben Jahre,“ erwiderte sie einfach, jedoch mit unflorter Stimme.

„Wer diesen Schmerz noch nicht erlebt, kann seine Größe kaum ermessen.“

„Meine Mutter wird versuchen, Ihnen die Verlorene zu ersetzen, Fräulein,“ sagte Albrecht weich, „wenn Sie nur selbst ihr einige Bärtlichkeit entgegenbringen wollen.“

„An mir soll's nicht fehlen, Herr Graf, und wenn sich mein Verhältnis zur Frau Gräfin nur halbwegs

— **Ottersberg, 3. März.** Als heute Morgen ein junger Mann von hier an einem etwa 10 Minuten vom Orte in den Wimmewiesen belegenen Heuschöber mittelfst Schiffes Heu holen wollte, stieß er während der Fahrt in einem der Wimmearme mit seiner Schiebestange auf einen nachgebenden Gegenstand, der auch alsbald an die Oberfläche des Wassers kam. Der junge Mann sah plötzlich die wohlgehaltene Leiche eines Mannes vor sich, die kaum einige Tage im Wasser gelegen haben konnte. Nachdem der junge Mann sich vom ersten Schreck erholt hatte, band er die Leiche mittelst einer Leine am Ufergebüsch fest und benachrichtigte den hiesigen Gendarmen von dem umheimlichen Fund, welcher dann später geborgen wurde. Es war die Leiche eines etwa 35jährigen, etwas beleibten Mannes, dessen Name und Herkunft unbekannt war, den aber verschiedene Personen schon wiederholt gesehen zu haben glaubten; man nimmt an, daß der Mann vielleicht als Handlungsreisender wiederholt in Ottersberg gewesen ist. Der Verstorbene war mittlerer Statur, trug einen rötlichen Schnurrbart und war gut gekleidet. In seinen Taschen wurde ein Portemonnaie mit einem geringen Geldbetrag, ferner eine goldene Uhr mit Goldkette im Werthe von 1000 bis 1200 M. gefunden; dagegen waren Papiere, aus denen die Persönlichkeit des Todten hätte festgestellt werden können, nicht vorhanden. Hand und Fußtendel der Leiche waren mit einem B gekennt. Vielleicht tragen diese Mittheilungen dazu bei, die Persönlichkeit des Unbekannten festzustellen.

— **Hildesheim, 2. März.** Ein aus Ostpreußen gebürtiger Dienstmagd lauerte gestern Nachmittag in der Nähe von Biersbergen seiner früheren Geliebten, der Dienstmagd Freund, auf, und schoß 5 Revolverkugeln auf sie ab. Die Verletzte war bald eine Leiche. Der Mörder ist verhaftet.

— **Berlin, Der russische Unterthan Frisca,** der unter dem Verdacht, in Beziehungen zu der Ermordung des russischen Generals Seliverstoff gestanden zu haben, in Friedrichshagen verhaftet worden ist, hat freigelassen werden müssen, weil sich seine Unschuld herausgestellt hat. Die Verhaftung erfolgte, nachdem dem hiesigen Polizeipräsidenten die Mittheilung zugegangen war, daß Pablowski, der Mörder des Generals, sich unter falschem Namen in Friedrichshagen aufhalte. In Folge dessen wurde ein Criminalbeamter mit einer Photographie des Mörders nach Friedrichshagen geschickt. Frisca hatte eine unverkennbare Aehnlichkeit mit diesem Bilde und wurde von dem Amtsvorsteher in Friedrichshagen festgenommen und nach dem Amtsgefängnis in Köpenick befördert. Auf Ersuchen des Staatsanwalts beim Landgericht II hat das Polizeipräsidentium weitere Nachforschungen angestellt und unter Anderem den Frisca einer Frau gegenübergestellt, die in dem Verhafteten mit Bestimmtheit einen Mann erkannte, der im Jahre 1884 bei ihr als Aftersmieter gewohnt hat. Von Pablowski ist es hingegen bekannt, daß er das ganze Jahr 1884 im Gefängnis zugebracht hat.

— **Berlin, 6. März.** Die Spanbauer Gewerkschaft reduziert ihren Personalbestand von über 3000 auf 700 Arbeiter. Das Gleiche geschieht in den Fabriken zu Esfurt und Dangzig. Die seit 2 Jahren fortgeführte Nacharbeit hört jetzt auf. Die 3 königlichen Fabriken entlassen etwa 7500 Arbeiter. Zum April wird auch auf den übrigen Militärfabrikstätten mit Entlassungen vorgegangen.

— **(Der Rhein ohne Wasser.)** Man schreibt der

„Post“: In unserem guten alten Rhein ist zur Zeit fast gar kein Wasser mehr; erst seit einigen Tagen zeigt sich wieder ein gelindes Steigen. Am Sonntag war ganz Straburg hinausgepölkert, um das trockene Rheintal anzusehen und Rheintäfel zu suchen, welche Steine, geflissen, bekanntlich ein diamantähnliches Aussehen haben. In trockenen Rheintälern hatte sich ein vollständiger Jahrmärktstrudel entwickelt. Eine ganze Reihe von Schaubuden und fliegenden Restaurationen, ein Caroussel, Photographen, Schießbuden u. s. w., hatte sich etablirt, und nach Dunkelwerden tummelten sich Tausende und Abertausende dort umher. Es ist aber auch ein selten gebotener Genuß, mitten im Rheinstrom Caroussellfahrten oder ein Glas Bier trinken zu dürfen.

— **Lublinsk (Schlesien), 2. März. (R. Z.)** Die Mörder des vor 5 Jahren umgebrachten Försters Gonschior, eines in den schlesischen Forsten des Königs von Sachsen angestellten Beamten, sind jetzt entdeckt worden. An der Bluthat waren fünf Personen theilhaft, die jetzt in Haft genommen sind. Eine Gerichtskommission mit dem Staatsanwalt und Forstbeamten beauftragte den Thator.

— **London, 5. März.** Außerordentliches Aufsehen erregte das geheimnißvolle Verschwinden einer hier lebenden Frau Cathcart, welche ein Vermögen von anderthalb Millionen Pfund Sterling besaß. Zuletzt wurde Frau Cathcart am 24. Februar hier selbst in der Nähe des Justizpalastes gesehen. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Dame in einen Hinterhalt gelockt worden ist. Ihre Pächter in Staffordshire, wo sie ausgedehnte Ländereien besitzt, beschlössen, 1750 Pfund Sterling als Prämie für die Wiederauffindung der Frau Cathcart auszusetzen.

— **Johann Orth** soll wieder aufgetaucht sein! Ein Telegramm aus London meldet dem „H. T.-B.“ darüber Folgendes: „Nach hier eingelangter Meldung soll die „Sanct Margarita“ mit Johann Orth an Bord in einen japanischen Hafen eingelaufen sein.“ Hoffentlich findet diese erfreuliche Nachricht bald ihre Bestätigung.

Wie der Carlsbader Sprudel entstand.

Das herrliche Juwel im Böhmerlande, die Curstadt Carlsbad, war kürzlich wieder in Aller Munde, und das Unglück, das durch ein scharfes Elementarereigniß über dieselbe hereingebrochen, hat nur dazu beigetragen, für diesen größten Badeort der Welt die Sympathien der Nationen zu erhöhen. Bekanntlich ist von den 14 heißen Mineralquellen der „Sprudel“ mit einer Temperatur von 60° Reaumur eines der hervorragendsten Naturwunder. In mächtigem Strahle springt der Sprudel fünf Meter hoch und in der Stärke eines Mannesarmes mitten aus dem Bette des fließes Tepl an die Oberfläche. Kochend und zischend strömt das Mineralwasser aus dem Erdschoße, Tag und Nacht, Sommer und Winter, unaufhörlich seit Jahrtausenden.

Die Welt athmet auf, als sie erfährt, daß der Sprudel und alle anderen Mineralquellen durch das Hochwasser vom 24. November v. J. nicht im geringsten beeinträchtigt wurden und daß die Saison 1891 bei der rasch erfolgenden Ausbesserung der Schäden an den Ufern und Brücken, allen ihren Vorgängerinnen an Glanz und Abwechslung nicht nachstehen werde. So Viele trugen deshalb gern und freudig ihr Scherlein zur Linderung des Unglücks für die hart getroffenen

Bewohner bei und gewiß werden es noch Viele thun, nun sie wissen, daß sie nach wie vor in sprichwörtlichen Gänsemarsch das perlende Mineralwasser werden schürfen können.

Die Frage, wie der Sprudel entstand, ist aber bis heute noch ungelöst und die Gelehrten, die dieses Naturräthsel noch nicht ergründet haben, treten in den Hintergrund vor der Volkspoesie. Und diese erzählt uns in märchenhafter Schilderung, wie der Sprudel entstanden ist.

Der Herr hatte die Erde erschaffen und den Menschen zum Wohnsitze angewiesen, die guten und bösen Weltgeister vertheilt und ihnen allen ihren Wirkungsbereich bestimmt. Nach einigen Jahren drangen Klagen an sein Ohr über das dem Menschen schädliche Walten eines bösen Geistes, der den armen Menschen an den Leib gehe und ihnen schwere Schäden zufüge. Dem Einen vererbe er den Magen, vererbe er das Herz und die Leber, wieder Andere plage er mit Gelbsucht, Gallen- und Nierensteinen, mit Diabetes und Sicht. Wehrlos stehe der Mensch vor diesen körperlichen, seine Gesundheit und Kraft vernichtenden Krankheiten.

Als der Herr diese Klagen vernahm, erinnerte er sich sofort eines guten Erdgeistes, dem er noch keine Aufgabe zugewiesen hatte. Er rief ihn vor seinen Thron, sandte ihn mit seinem Heer von Gnommen und Zwergen in das Erdinnere und erschloß ihm die Heilkräfte der Erde.

Das kleine, emsig arbeitende Volk der Zwerge und Gnommen schaffte mit Fleiß und Geschick und nach kurzer Zeit öffnete sich die Erdoberfläche und aus einem Felspalte quoll in heißen, perlenden Strömen eine Therme klar wie Krystall empor ans Licht: der Carlsbader Sprudel.

Die Menschheit erfährt davon und pilgerte in immer größeren Schaaren dahin zu der Quelle, und immer weniger wurden die Klagen über den bösen Geist, und immer stärker drang zum Thron des Herrn der inbrünstige Dank der Menschheit für die gesegneten Quellen im Böhmerlande. Die Gnommen und Zwerge aber mühen und brodeln, schöpfen und füllen, blasen und heizen da unten in den Höhlen der Erde rüstig und unverdrossen fort und weiter bis ans Ende der Welt.

Mancher feine Kenner, der in Carlsbad an den Quellen die Sprudelfrüher beobachtet, wird vielleicht bemerken, wie sie beim ersten Becher, gleichwie bei einem Champagnermahle eine bekannte eigenthümliche Bewegung machen, als ob sie Jemanden ihr erstes Glas weihen wollten. Diese Wahrnehmung ist keine trügerische; denn die Carlsbader Kurgäste denken sich im Innern mit Gefühlen des Dankes: „Diese Blume dem Herrn, der uns das göttliche Raß spendet!“

Berthold Seligmann.

Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Coursverlust von ca 12 Mark per Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,40 pro Stück.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 5. März, Morgens 7 Uhr, 0,27 m über Null.

Schwaffer.

Bremerhaven	Glückth	Begeck
7. März 10.26 M. Nm.	12.32 M. Nm.	1.12 M. Nm.
8. März 11.41 M. Nm.	1.47 M. Nm.	2.27 M. Nm.

glücklich gestaltet, wie ich es ersehne und hoffe, will ich dem Schicksal dankbar sein, daß es mich unter Ihr Dach verschlug.“

Paula reichte ihm in auffallender Dankbarkeit ihre Hand, die er nach kräftigem Drucke langsam fallen ließ.

„Es ist mir sehr lieb, daß ich das Vergnügen hatte, Sie hier zu treffen, Fräulein Kämmerer,“ begann Albrecht nach einer kleinen Weile wieder, indem sie alle in dem kleinen Boot Platz nahmen, „da ich so am besten Sie bitten kann, all Ihre Gütezeit aufzubieten, um meine arme kranke Mutter ihren traurigen Zustand vergeffen zu machen.“

„Die arme Dame!“ sagte Paula bedauernd, „Wie schwer mag es ihr vorkommen, sich darein zu finden, nur durch anderer Augen zu sehen.“

„Ja, Sie haben recht, Fräulein,“ bestätigte Hilmar, „und doch achtet der Mensch ein solch kostbares Gut erst dann, wenn er es verloren hat.“

„Haben Sie kein Tuch bei sich, Fräulein Kämmerer? Die Luft weht kalt vom Gebirge herüber, Sie könnten sich sonst erkälten,“ mahnte Albrecht.

Paula lachte überu und hell.

„Das Tuch blieb mit meinen übrigen Sachen am Bahnhof, Herr Graf, und wartet des Wagens, den Sie mir entgegen schicken wollten. — Aber sorgen Sie

sich nicht um mich, ich bin an Wind und Wetter gewöhnt.“

Albrecht erwiderte nichts, aber er nahm seinen Ueberzieher, der auf dem leeren Sitz des Schiffchens lag und legte denselben behutsam um die zarte Gestalt des jungen Mädchens.

„Sie erlauben, daß ich von meinem Rechte als Arzt Gebrauch mache, Fräulein,“ sagte er höflich und doch mit einem jeden Widerspruch ausschließlichen Tone, „ich kann es nicht mit ansehen, wenn andere leichtsinnig sein wollen.“

Eine abwehrende Bewegung des Mädchens ersticke im Keime, als sie Albrechts ernsten, bezwingenden Augen begegnete.

„Wie Sie wünschen, Herr Graf,“ erwiderte sie mit einem leichten Seufzer.

„Ja, Fräulein Kämmerer, Sie müssen sich auch gleich von vornherein daran gewöhnen, sich meinem Willen zu beugen. Ich habe mich längst darein ergeben, mich von ihm tyrannisieren zu lassen,“ lachte Hilmar.

„Du nennst die Sorge, die mich um Dein Wohl erfüllt, Tyrannie, Hilmar,“ entgegnete Albrecht ruhig, „die Begriffe sind allerdings verschieden. Und sollte das Fräulein auch Deiner Meinung sein, so kann ich doch augenblicklich mein Gebot nicht von ihr nehmen, vielleicht dankt sie es mir ein andermal.“

„Es muß für Ihre Frau Mutter ein beruhigendes Gefühl sein, den Arzt stets zur Stelle zu haben,“ meinte Paula, des Grafen letzte Bemerkung absichtlich überhörend, „und doch bin ich erstaunt, daß Sie, der Herr eines solchen Anwesens, gerade sich die Medizin zum Studium wählten.“

Ein Schatten flog über seine hohe Stirn; Paula sah es mit Befremden. Sie fühlte, daß sie einen wunden Punkt berührt hatte, konnte es aber nicht ungeschrien machen und mußte seinen Anmuth geduldig über sich ergehen lassen.

„Als ich die Wahl meines Berufes feststellte, hatte ich keine Ahnung, daß ich einmals hier als Herr schalten und walten würde, und selbst dann würde sie wohl kaum anders gelautet haben; aber finden auch Sie es nicht passend, daß ein Vertreter unseres Standes seinen Mitmenschen thätliche Hüfe bringt?“ Klang es schroff zurück.

„Wie sollte ich, Herr Graf? Ich gehöre ja nicht zu der bevorzugten Classe des Adels.“

„Soll das heißen, daß Sie sich darüber freuen, Fräulein? Oder wollen Sie mich glauben machen, daß Sie unfähig sind, sich in unsere Classe hineinzudenken?“ fragte Albrecht, indem er sich vornüberneigte und sein Auge scharf auf ihr ruhen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Im Monat März sind zu zahlen: Realabgaben 1. Qu., Einkommensteuer pro Novbr. 1890 bis April 1891, Bruttofassebeitrag und Sporteln, und können die Abgaben für Mai mit entrichtet werden. Es werden dazu folgende Tage ange-

setzt:

- in **Lahusen's Gasthause zu Verne** für: Ort Verne März 9., Vorm. 8-12 Uhr, Wehrder, Bettingbühen, Ranzenbüttel März 9., Nachm. 2-5 Uhr, Weferdeich nördlich März 10., Vorm. 8-12 Uhr, Weferdeich südlich März 10., Nachm. 2-5 Uhr, Siddigwarden, Hannover, Harnenhausen, Hefeln März 11., Vorm. 8-12 Uhr, Ollen, Glüsing, Vernebüttel, Schütte März 11., Nachm. 2-5 Uhr, Neuenloop März 12., Vorm. 8-12 Uhr, Fekler-, Siddigw., Ollenermoor März 12., Nachm. 2-5 Uhr, Gemeinde Warfeth März 13., Vorm. 8-12 Uhr, Gemeinde Bardewisch März 13., Nachm. 2-5 Uhr, Gemeinden Hude, Hasbergen, Schöne-woor, Ganderkesee März 14., Vorm. 8-12 Uhr, Gemeinde Neuenhutorf März 14., Nachm. 2-5 Uhr,

im Dienstlocale der **Amtsreceptur zu Elsleth** für:

- Stadtgemeinde Elsleth März 17., 18., 31., Vorm.,
- Landgemeinde Elsleth März 19., Vorm.,
- Gemeinde Altenhutorf " 20., "
- " Bardenfleth " 21., "
- " Neuenbrok " 23., "
- " Großenmeer " 24., "
- " Oldenbrok " 25., "

An den Tagen vom 9. bis 14. März incl. ist das Receptur-Zimmer nur zum Stempelverkauf geöffnet.

Amt Elsleth 1891, Febr. 28. Suchting.

Seepolizei-Verordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankers u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet.

Vom 6. bis 11. April d. S. findet auf der Jade von der II. Matrosenartillerie-Abtheilung eine Minenübung statt.

Das Übungsgebiet liegt ungefähr in der Mitte zwischen den Bojen 19 und 20 östlich von Lohne W und reicht vom Solthörner Watt bis in die Mitte des Fahrwassers.

Die westliche Grenze wird gekennzeichnet durch 2 gelbe Faßtonnen mit rothen Fähnchen und durch eine graue Boje mit rothem Toppszeichen.

Diese Seezeichen sind von den einkommenden Fahrzeugen an Bordbord, von den auslaufenden an Steuerbord zu lassen.

Um das Übungsgebiet frei zu passiren, empfiehlt es sich, an Lohne W bis auf 300 m heranzugehen.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichsflotten vom 19. Juni 1883 R.-G.-Bl. Seite 105 Nr. 1497, das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art im Übungsgebiet bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt (11. April) verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbotes sind die meistens bei dem Übungsgebiet sich aufhaltenden Minenleger bestimmt. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Ebenso sind die von der Küste aus durch Signalgegebenen Befehle sofort zu befolgen.

Zwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des vorbezeichneten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Amt Elsleth, 1891, Febr. 25.

Suchting.

Filz- und Seidenhüte

werden prompt und billig modernisirt und aufgebügelt.

Ernst Horn,

An die Verichtigung der Hundesteuer wird erinnert.

H. Fels, Rechnungsführer.

Neuenfelde. Am **Donnerstag, den 12. d. Mts., Nachm. 4 Uhr,**

sollen in bezug, bei der Wohnung des **Georg Lohse** zu Neuenfelde:

- ca. 500 kg Heu, 1 Düngerhaufen, 1 hölz. Schweineföfen, 1 Pferdegeschirr, 2 Wagenhecken, 1 Gropenkarre, 1 Fischhamen, 2 Jagdfinten, 1 Hangschrank, 1 Diele, 1 Bohrer u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Gellen. Die Erben des weil. Hausmanns **C. S. Würdemann** daselbst lassen am

Montag, den 9. März d. J., Nachm. 1 Uhr auf,

in und beim Sterbehause wegen Aufgabe der Landwirtschaft öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

- 7 tiebige Kühe und Quenen,
- 6 milchgebende Kühe,) größtentheils 4 zweijährige Quenen,) belegt,
- 2 dreijährige Ochsen,
- 2 zweijährige do.,
- 6 Kuh- und Ochsenrinder,
- 2 Rindstiere,
- 7 Milchfäher,
- 1 trächtige braune Prämienstute,
- 1 güste schwarzbraune vierjährige Stute vom Magnat,
- 1 güste braune Stute,
- 3 trächtige Schweine,
- 1 güstes do.,
- 1 Gber,
- 7 trächtige Schafe;

- 4 Ackerwagen nebst Aufzug, 1 Korbwagen, 1 Heuwagen, 3 Eggen, 2 Pflüge, 1 Schlitten, 1 Gropenkarre, 1 Borfkarre, 1 Säckelmaschine, 1 beste Staubschleife, 1 Dicalwaage, 1 Backtrog, 1 Wagenfette, 2 vollständige Pferdegeschirre, 1 besseres mit neu silb. Beschlag, mehrere Pferde- u. Kuhbedcken, Fruchtstake, verschiedene Futterblöcke, Baljen, verschiedene Ackergeräthe, sämmtliches Milchgeräth, als: 1 Buttermaschine und Karre, 1 Paar neue blech. Milchseimer, 3 Dhd. zink. Milchsetten, 1 zink. Rahmküfen;

- eblich: 2 silb. Glöfse, 3 silb. Theelöffel, 1 Secretair, 2 Sopha, 2 Sophatische, 1/2 Dhd. Bolsterstühle, 1 Dhd. gew. Stühle, 3 Kleiderstänke, 1 Milchschrank, 3 Koffer, 2 Commoden, 5 vollständige Betten, 2 Spiegel, 3 Lampen, 2 Küchenschranke, überhaupt sämmtliches Haus- und Küchengeräth, wie es sich in einem complete Haushalte vorfindet.

Da die Auktion an einem Tage beendet werden soll, so bitte ich Kaufsüherer um pünktliches Erscheinen.

G. Borgstedt, Auct.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. Leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei G. H. Wempe in Elsleth.

Jede Mutter

weil aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernstlichen Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Unter Mutter“ gerade für solche Fälle exprobrte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franco.

Für Confirmanden

empfehle **Höcke** in Wolle und Baumwolle zu besonders billigen Preisen.

Frau **A. Schumacher,** Deichstraße Nr. 3.

Beste Blumen- und Gemüse-Sämereien, sowie Erbsen und Bohnen,

bei **H. Nordmeyer.**

Empfehle mein Lager in **Woll- & Kurzwaaren**

als: **Woll- und Baumwoll-Garn, Unterjacken und Hosens in Wolle und Baumwolle, fertige Arbeitsmittel, Frauen- und Kinderschürzen, Unterhosen für Frauen und Kinder, Corsettes, Häfelgarn, fertige Socken und Strümpfe (Handstrickerei), Hemde für Herren und Kinder in Parkend und Wolle, Hosenträger, Chemisettes u. d. Kragen, Unterknöpfer, Cravatten u. s. w., in schöner großer Auswahl; sowie**

Steingut

als: **Blumentöpfe, Untersätze, Puddingformen, Confuren, Feuertöpfe, Milchöpfe, Waschschaalen, Nummen u. c.**

zu billigen Preisen. Bei Einfäufen von 2 M. an gegen Baar 5% Rabatt.

J. G. Ahlhorn.

Acht erste Preise. Einzig höchste Auszeichnungen. **Inhoffen's Java** anerkannt bester und billigster Caffee. **Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich. Erste und grösste Dampf-Caffeebrennerei in Bonn.**

Preise: 170, 180 u. 190 Pf. p. 1/2 kg Niederlage: **J. G. Lubinus.**

Warfleth: **C. Schwarting & Sohn.**

Tapeten!

Wir versenden:

- Naturelltapeten von 10 Pf. an,
- Glantzapeten " 30 " "
- Goldtapeten " 20 " "

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und guten Druck.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Erfurter Blumen- und Gemüse-Sämereien,

empfehle in sehr schöner Waare. Frau **A. Schumacher.**

Special-Arzt Berlin, Kronen-Strasse 2, 1 Tr.

Dr. Meyer

heilt Syphilis u. Manneschwäche. **Weißflus u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegt.**

Jeden Dienstag Mittags 12 bis Abends 8 Uhr, **Speckstunde** im Hotel „Fürst Bismarck“.

Zahnarzt **Niemeyer.**

Billig zu verkaufen: 2 Schiffskisten, 1 Commode.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen. Ein fettes Ferkel, reichlich 200 Pf schwer.

F. C. Wefer.

Disten- & Gratulations-Karten Briefbogen und Briefumschläge

mit Firma, sowie alle sonstige Druckschäfte liefert billigt die Buchdruckerei von **L. Zirk.**

Unübertroffen

gegen **Asthma, Blutarth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden, sowie gegen Husten und Heiserkeit** bleib der

Hamburg-Altonaer Malz-Extract

(Contor: Eimsbütteler Straße 64, Altona.)

Chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, pro Fl. 1 Mark.

Malz-Extract-Bonbons,

à Packet (10 Stück) 15 Pf. Alleinverkauf und nur echt zu haben in **Elsleth** u. Umgegend bei **C. C. Sayen.**

NB. Obiges Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Photograph. Atelier Louis Frank, Bern

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von allen Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Das älteste und grösste **Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1.25 **60** prima Halbdaunen 1.60 **und 2 M.** reiner Flaum nur 2.50 **und 3 M.**

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt, einschlägig 20, 25, 30 u. 40 M., 2schlägig 30, 40, 45 und 50 Mk.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschiene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig

Falmouth, 6. März

Margaretha, Debor

Hierzu eine Beilage des Cigarren- und Tabak-Verfaundt-Hauses von **Hindol Scholz** in Schmieberg i. Nig., woraus sich besonders anmerkmal machen.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**